Erfolgreiche Hilfeprozesse durch gelungene Kooperation

Carola Fry
vista gGmbH, Berlin

vista
Verbund für integrative soziale und therapeutische Arbeit gGmbH

Brauchen wir Kooperation?

Kooperation ist dann nicht wichtig, wenn die anstehenden Aufgaben

- gut kalkulierbar,
- übersichtlich und
- dem jeweiligen Auftrag

angemessen sind.

10 Gründe, die zum Scheitern beitragen können:

Fehlendes fachliches Know-how

Überforderung

Konkurrenz

Mangelnde Transparenz

Zu knappe Zeitressourcen

Misstrauen

Fehlende Klarheit

Kein Prozess orientierter Austausch

Fehlende Distanz zum Thema

Mangelnde Wertschätzung

Kein Interesse an Kooperation

Fehlende Absprachen

Unwissenheit

Persönliche Abneigung

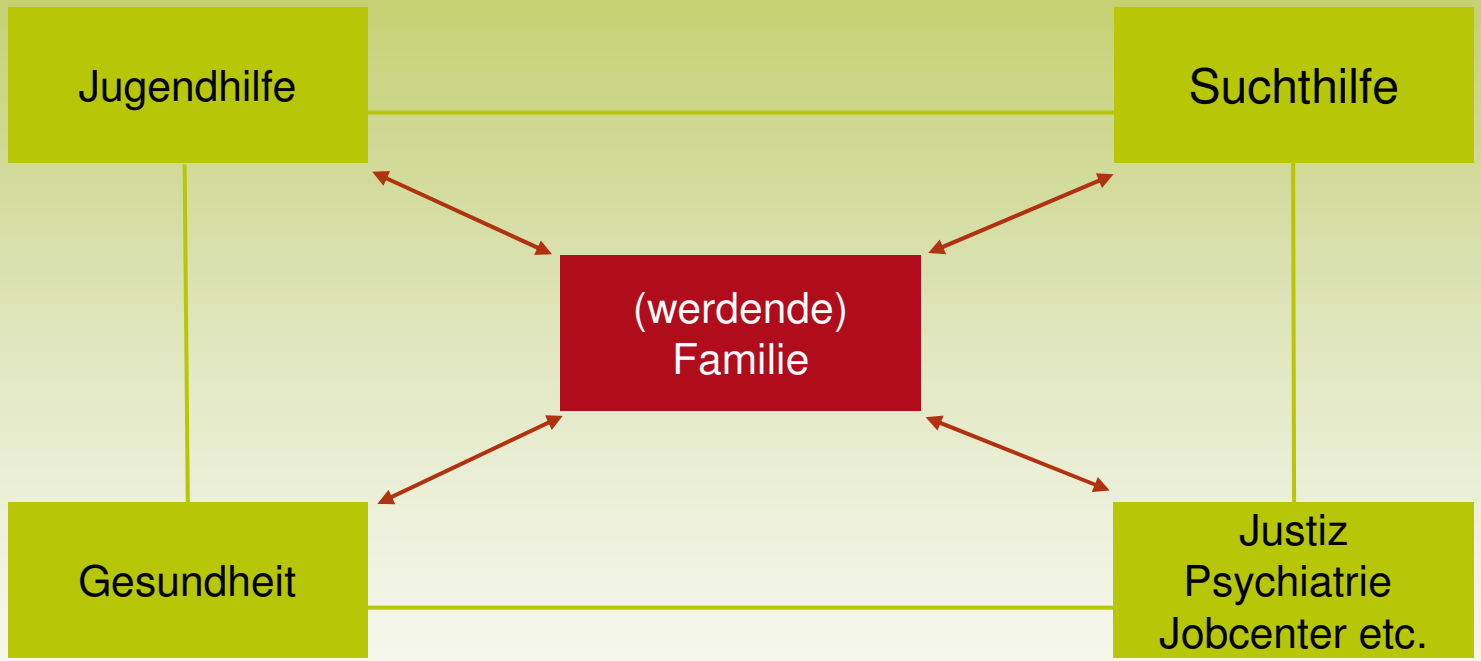
Neid

Vorurteile, die sich bewährt haben:

… die einen sehen immer nur die Kinder, handeln zu rigide, gar nicht oder unkalkulierbar!

… die anderen missbrauchen die Kinder als Therapiezweck, sind nur parteilich für die suchtkranken Eltern und scheren sich nicht um die Bedürfnisse der Kinder!

Beteiligtes Helfersystem



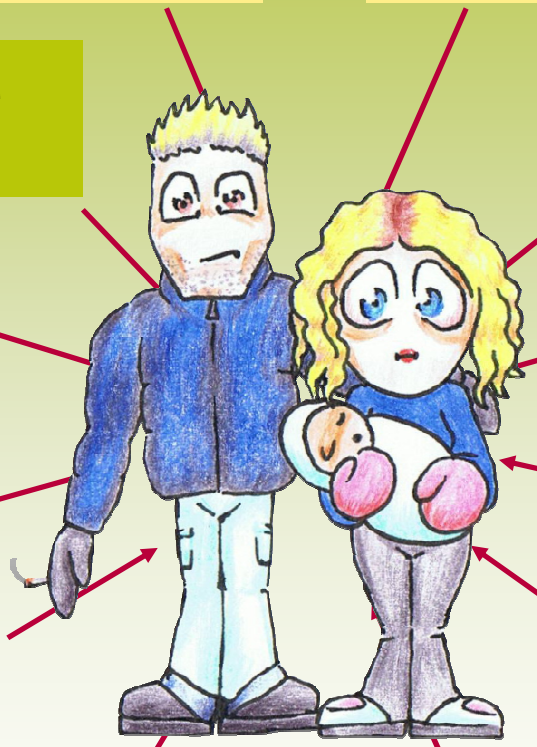
Familie Bauer

Betreuungszeitraum:
seit 18 Monaten

Betreungsphasen

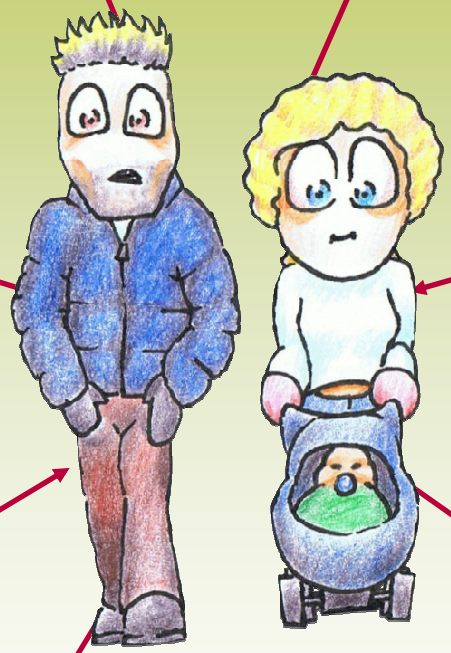
Vermittelt durch Gesundheit	Virchowklinik 23. SSW KM ohne Substitution Arbeitsauftrag: Bedarfsklärung, Vermittlung von passenden Hilfen
Zielstellung: Vernetzung, Prozesssteuerung	Ausführliche Anamnese Schweigepflichtsentbindung Konfrontation der Eltern Meldung /Vermittlung an JA Fallentwicklung: KE werden nach Eintritt in Substitution aktiv
Hilfeplanung Jugendamt	JA beginnt mit Fallbearbeitung 4 Wo. vor E.-Termin SPFH in Planung, Kontaktaufnahme zu SPFH Parallel: Vermittlung an Hebamme, subst. Arzt, PsB enge Kontrolle (Uk's)
Überleitung in Jugendhilfe	Geburt des Kindes HK mit allen Beteiligten, Übergabe des Falles an SPFH

Helfernetz nach der Entbindung des ersten Kindes



vista
Verbund für integrative soziale und therapeutische Arbeit eGmbH

Helfernetz nach drei Monaten



Prozessverlauf Familie Bauer

- Feststellung erneuter Schwangerschaft
- Zunehmende Anzeichen häuslicher Gewalt
- Mehrfache Flucht der schwangeren KM aus gemeinsamer Wohnung
- KM flüchtet auch ins Frauenhaus, kehrt nach kurzer Zeit immer wieder zurück
- Entwicklung unterschiedlicher Einschätzung zur familiären Belastungssituation im Hilfesystem

Beteiligte Helfer nach der Entbindung des zweiten Kindes

Stationäre Therapie

SPZ

Frauenhaus

Mutter-Kind-Wohnen

Kinderarzt

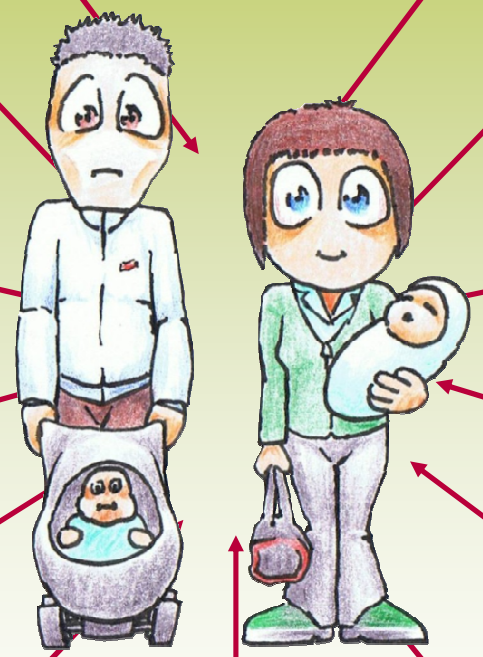
Hebamme

KJGD Kinder- u. Jugend-gesundheitsdienst

Sozialpädagogische Familienhilfe

Gynäkologie/ Infektionsambulanz

Neonatologie



Jugendamt

Substitutionsarzt/ Psychosoziale Betreuung

Betreutes Krisenwohnen f. Familien

Pflegefamilie

Sozialdienst-klinik

Schritte, die zur Klärung und positiven Prozess-veränderung beigetragen haben:

- Festlegen der Helfer „1. Ordnung“
- Festlegen und Zuordnen von klaren Aufträgen
- Intensiver kurzfristiger Austausch zwischen engmaschigem Helfernetz

Notwendige Vereinbarung mit der Familie:

- klare Zielvorgaben
- Mitteilung der Konsequenzen bei Nichteinhaltung
- eindeutige Zeitvorgabe für die Umsetzung

Was die Helfer in ihrer Vorgehensweise geeint hat:

- Entscheidung zum Wohl der Kinder
- Klare Position gegenüber den Eltern
- Aussprechen von Auflagen in Absprache mit Jugendamt

Struktur möglicher Vereinbarungen:

1. Beteiligte Professionen
2. Vereinbartes Richtungsziel
3. konkrete Vereinbarungen mit den Eltern
4. Festlegung der Aufgabenzuordnung mit Kooperationspartnern
5. strukturelle Absprachen (neuer Termin, wer lädt ein,…)

Wie kann aus der zarten „Kooperationspflanze“ ein stattlicher Baum werden?

- Gegenseitiges Kennen lernen
- Transparenz und klare Struktur
- Gemeinsame Fallarbeit und Reflexion
- Funktionierendes Beschwerdemanagement
- regelmäßige Auswertung gemeinsamer Erfahrungen

Wünsche für die zukünftige Zusammenarbeit:

- Differenzierteres Problembewusstsein bzgl. der Kinder
- Wahrnehmung der Suchthilfe als kompetenter Partner im Kinderschutz
- Einbinden der Kliniken in verlässliches Netzwerk
- Klarheit und Verlässlichkeit der Entscheidungsträger
- Fördern der Verantwortlichkeit aller beteiligter Helfer

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

vista gGmbH
Alte Jakobstr. 85/86, 10179 Berlin

Tel.: 030 / 20 08 99 38
Fax: 030 / 27 90 98 80

Mail: vista@vistaberlin.de
www.vistaberlin.de

StadtRand

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND

vista
Verbund für integrative soziale und therapeutische Arbeit gGmbH